

IBAN-Prüfung: Lieferantendaten absichern und Zahlungsrisiken minimieren

Die IBAN-Prüfung ist die systematische Kontrolle von internationalen Bankkontonummern auf formale Korrektheit und Plausibilität vor einer Zahlungsausführung. Im B2B-Einkauf dient sie als zentrale Maßnahme gegen Rechnungs- und Betrugsrisiken, insbesondere beim sogenannten Fake-Supplier-Betrug. Zusammen mit der Lieferantenbankdatenprüfung und anderen Stammdatenkontrollen bildet sie eine wesentliche Grundlage für sichere Zahlungsprozesse in der gesamten Einkaufsorganisation.

Das Wichtigste in Kürze

- Die IBAN-Prüfung validiert Länge, Struktur und Prüfziffer einer internationalen Bankkontonummer nach ISO 13616.
- Formale Korrektheit bedeutet nicht, dass das Konto existiert oder dem Lieferanten gehört – dafür sind zusätzliche Schritte nötig.
- In der Praxis verhindert die IBAN-Prüfung typischerweise einen Großteil der Eingabefehler, nicht aber gezielten Betrug mit gestohlenen Kontodaten.
- Betragsoptimierte Änderungen von Lieferantenbankverbindungen sind ein häufiges Betrugsmuster und erfordern einen Vier-Augen-Prozess.
- Die IBAN-Prüfung ist ein fester Bestandteil der Lieferantenbankdatenprüfung im Onboarding neuer Lieferanten.
- Automatisierte Prüfregele im ERP-System senken den manuellen Prüfaufwand im Rahmen der Bestellprozessoptimierung deutlich.

Definition: IBAN-Prüfung

Die IBAN-Prüfung bezeichnet die automatisierte oder manuelle Kontrolle einer International Bank Account Number auf ihre formale Gültigkeit. Sie ist ein Standardbestandteil der Stammdatenpflege im Einkauf und der Finanzbuchhaltung.

Aufbau und Struktur der IBAN

Eine IBAN besteht nach ISO 13616 aus einem zweistelligen Ländercode, einer meist zweistelligen Prüfziffer sowie der nationalen Kontokennung, die in Deutschland typischerweise Bankleitzahl und Kontonummer kombiniert. Die maximale Länge beträgt in der Praxis 34 Zeichen, wobei die tatsächliche Länge je nach Land variiert. Jedes Land legt ein festes Format fest, gegen das eine gültige IBAN geprüft werden kann. Bereits eine einzige falsche Ziffer führt in der Regel zu einem ungültigen Prüfziffernergebnis, was die Integritätsprüfung zuverlässig macht.

- Ländercode (2 Buchstaben)
- Prüfziffer (meist 2 Ziffern)
- Nationale Bank- und Kontokennung

Abgrenzung zur Lieferantenbankdatenprüfung

Die IBAN-Prüfung ist eine Teilmenge der umfassenderen Lieferantenbankdatenprüfung. Während die IBAN-Prüfung ausschließlich die formale Validität des Kontonummernformats adressiert, umfasst die Lieferantenbankdatenprüfung auch BIC-Abgleich, Kontoinhaberabgleich, Plausibilität von Bankland und Währung sowie die Übereinstimmung mit Handelsregister- oder Steuerdaten. Im Risikomanagement des Einkaufs werden beide Ebenen kombiniert, weil Betrüger häufig formal gültige, aber fremde Konten angeben.

Bedeutung im Einkaufsprozess

Bankverbindungen sind Lieferantenstammdaten mit direktem Geldfluss. Ein Fehler oder eine Manipulation führt zu Fehlzahlungen, die in der Praxis oft nur schwer rückholbar sind. Die IBAN-Prüfung greift daher an einem kritischen Punkt des Bestellprozesses an und ergänzt organisatorische Kontrollen wie die Einkaufsrichtlinie MRO vs. Capex oder definierte Freigabestufen in der Einkaufsorganisation.

Methoden und Vorgehen bei der IBAN-Prüfung

In der Praxis hat sich ein gestuftes Vorgehen etabliert, das von der einfachen Formatprüfung bis zur umfassenden Betrugsprävention reicht. Die Tiefe der Prüfung richtet sich typischerweise nach dem Zahlungsvolumen und dem Risikoprofil des Lieferanten.

Stufe 1: Formale und algorithmische Validierung

Im ersten Schritt werden Länge, Zeichensatz und Länderformat geprüft. Anschließend verifiziert ein Prüfzifferalgorithmus die Integrität der Nummer. Einige Länder nutzen erweiterte nationale Prüfverfahren, die zusätzlich Bankleitzahl oder Kontonummer absichern. Diese Prüfungen laufen typischerweise automatisch im ERP- oder Zahlungssystem, oft bereits bei der Eingabe der Bankverbindung. Zusammen mit der Katalogverwaltung und anderen Stammdatenprozessen lässt sich die Prüfung nahtlos in die Bestellprozessoptimierung integrieren.

Stufe 2: Plausibilität und Kontextprüfung

Eine formal korrekte IBAN kann trotzdem verdächtig sein. Übliche Plausibilitätsregeln betreffen das Verhältnis von Bankland zu Firmensitz, die Währung des Kontos, den BIC zur selben Bank sowie plötzliche Änderungen bestehender Bankverbindungen. In der Praxis gilt: Je höher das Zahlungsvolumen oder je kritischer der Lieferant als A-Lieferant, desto strenger die Plausibilitätsprüfung. Verdachtsmomente fließen in die Risikoanalyse des Lieferanten ein.

Stufe 3: Kontoinhaberabgleich und Rückverifikation

Der Kontoinhaberabgleich vergleicht den Kontoinhaber mit dem offiziellen Firmennamen aus Handelsregister, Gewerbeanmeldung oder Rechnung. Viele Banken bieten hierzu Abgleichsdienste an. Zusätzlich bewährt sich in der Praxis die Rückverifikation über eine bereits bekannte Kontaktkanäle aus dem Lieferantenstamm – niemals über im verdächtigen Schreiben angegebene Telefonnummern oder E-Mail-Adressen. Änderungen von Bankverbindungen sollten grundsätzlich durch eine zweite Person freigegeben werden.

Wichtige KPIs und Prozesskennzahlen der IBAN-Prüfung

Die Wirksamkeit der IBAN-Prüfung lässt sich mit wenigen, klar messbaren Kennzahlen steuern. Diese Kennzahlen gehören bei vielen Unternehmen zum Reporting des Supply Risk Management im

Zahlungsverkehr.

Qualitäts- und Fehlerraten

Zentrale Kennzahl ist der Anteil formaler Fehler, die vor Zahlungsausführung abgefangen werden. In der Praxis liegen Fehlerquoten bei manuell erfassten Bankdaten häufig im niedrigen Prozentbereich – jedes abgefangene Fehlexemplar vermeidet teure Rücklastschriften und Rechercheaufwand. Ergänzend wird gemessen, wie viele Prüfungen überhaupt automatisiert erfolgen und wie oft manuelle Nacharbeiten nötig sind.

Betrugspräventions-Kennzahlen

Für die Betrugsprävention zählen die Anzahl identifizierter verdächtiger Bankverbindungsänderungen, die Quote der Vier-Augen-Freigaben und die Dauer bis zur Verifikation einer neuen Bankverbindung. Auch die Auswirkungen auf den Supplier Financial Health Check werden erfasst: Zahlungsblockaden wegen offener Prüfungen dürfen kritische Lieferanten nicht unangemessen verzögern, sind aber bei Auffälligkeiten eine legitime Schutzmaßnahme bis hin zur Lieferanteneskalation.

Prozesseffizienz

Zusätzlich interessiert der Prozessdurchlauf von der Anlage bis zur Zahlungsfreigabe. Hier zeigt sich der Effekt auf die Bestellprozessoptimierung: Automatisierte Prüfregeln verkürzen in der Praxis die Durchlaufzeiten deutlich und entlasten die Sachbearbeitung. Die Kennzahlen sollten periodisch ausgewertet und in den internen Kontrollbericht des Managements aufgenommen werden.

Risiken und Kontrollen rundum die IBAN-Prüfung

Die IBAN-Prüfung ist ein wirksames, aber kein vollständiges Schutzinstrument. Wer ihre Grenzen kennt, kann sie durch organisatorische und technische Kontrollen gezielt ergänzen.

Was die Prüfung leistet – und was nicht

Die algorithmische Prüfung erkennt zuverlässig Tippfehler und vertauschte Ziffern. Sie erkennt jedoch nicht, ob ein Konto einem Betrüger gehört, der eine real existierende, fremde IBAN angibt. Genau dieses Muster prävaliert beim Fake-Supplier-Betrug: Angreifer geben sich als Lieferant aus, oft mit manipulierten E-Mail-Ketten, und ändern die Bankverbindung. Auch das Risiko des Länderrisikos im Einkauf – etwa Konten in Hochrisikojurisdiktionen – ist formal nicht erkennbar und bedarf eigener Bewertungsregeln.

Organisatorische Kontrollen

Wichtigste Kontrollen sind der Vier-Augen-Grundsatz bei Bankverbindungsänderungen, die Rückverifikation über bekannte Kontaktkanäle sowie definierte Freigabeschwellen je nach Zahlungsbetrag. Diese Regeln sollten in der Einkaufsrichtlinie verankert und geschult werden. Verstöße können im Extremfall bis zur Termination for Cause führen, wenn ein Lieferant an einer betrügerischen Umleitung beteiligt war oder fahrlässig handelte.

Integration in das Lieferantenrisikomanagement

Bankdaten gehören in ein ganzheitliches Lieferantenrisikomanagement. Es lohnt sich, Auffälligkeiten bei Bankverbindungen in den Audit-Score Lieferant einfließen zu lassen und wiederkehrende Prüfintervalle für kritische Lieferanten zu definieren. Compliancethemen wie AEO-Zertifizierung und Sanktionslistenabgleich der Bankverbindungen ergänzen das Bild. Rechtliche Pflichten, etwa aus

Geldwäschegesetz oder Sanktionsrecht, sind stets im Einzelfall zu prüfen.

Aktuelle Entwicklungen und Digitalisierung

Digitalisierung und standardisierte Schnittstellen verändern die IBAN-Prüfung grundlegend. Automatisierung reduziert nicht nur Fehler, sondern beschleunigt auch das Lieferanten-Onboarding spürbar.

Automatisierte Validierung in ERP- und E-Procurement-Systemen

Moderne ERP- und E-Procurement-Systeme prüfen IBAN, BIC und Kontoinhaber direkt bei der Erfassung und blockieren ungültige Datensätze. Verknüpft mit einer zentralen Golden-Record-Struktur für Lieferantenstammdaten lässt sich sicherstellen, dass es nur eine einzige, geprüfte Bankverbindung je Lieferant gibt. Das verhindert, dass veraltete oder manipulierte Daten aus lokalen Listen in den Zahlungslauf gelangen.

Standardisierter Datenaustausch mit Lieferanten

Immer mehr Unternehmen fordern Bankverbindungen über strukturierte Onboarding-Portale oder standardisierte Formate an, statt sie aus PDF-Rechnungen abzutippen. Das reduziert Transkriptionsfehler und schafft einen lückenlosen Audit Trail. In der Katalogverwaltung und bei Onboarding-Workflows lässt sich die IBAN-Prüfung als Pflichtschritt einbauen, bevor ein Lieferant freigeschaltet wird.

Zahlscheinkonzepte und Betrugsmuster im Wandel

Business Email Compromise bleibt die häufigste Angriffsform: Betrüger manipulieren E-Mail-Ketten zu Rechnungen und setzen gezielt neue IBANs. Als Gegenmaßnahme verbreiten sich Betragsoptimierungen wie kryptographisch signierte Lieferantendaten, kontinuierliche Änderungsmonitoring und KI-gestützte Anomalieerkennung. Zahlungssperren bei geänderten Bankverbindungen bis zur erfolgreichen Rückverifikation gelten in der Praxis als bewährter Standard.

IBAN-Prüfung im Lieferanten-Onboarding und im Tagesgeschäft

Die IBAN-Prüfung ist kein einmaliger Akt, sondern ein Prozess über den gesamten Lebenszyklus einer Lieferantenbeziehung – vom Erstkontakt bis zur laufenden Überwachung.

Onboarding neuer Lieferanten

Beim Onboarding sollte die IBAN-Prüfung gemeinsam mit der Lieferantenbankdatenprüfung, dem Handelsregisterabgleich und der Prüfung von Qualitätsvereinbarung und Garantievereinbarung erfolgen. Erst wenn alle Stammdaten – einschließlich Bankverbindung – verifiziert sind, wird der Lieferant für den Bestellprozess freigeschaltet. Bei internationalen Lieferanten ist zusätzlich zu bewerten, ob das Bankland Hinweise auf ein Länderrisiko im Einkauf oder Sanktionsrisiken gibt.

Änderungsmanagement bestehender Verbindungen

Änderungen bestehender Bankverbindungen sind das kritischste Szenario. In der Praxis bewährt sich: Jede Änderung erfordert eine dokumentierte Rückverifikation über einen bekannten Ansprechpartner, eine Freigabe durch eine zweite Person und eine Karenzzeit bis zur ersten Zahlung. Hohe Erstzahlungen auf ein neues Konto sollten grundsätzlich gesperrt oder zumindest gesondert geprüft werden.

Typische Kennzahlen

Anteil abgefangener IBAN-Fehler vor Zahlung: > 99 %

Formal ungültige Nummern sollten vollständig automatisiert blockiert werden

Anteil automatisierter Prüfungen: > 95 %

Manuelle Formatprüfungen gelten in der Praxis als vermeidbar

Vier-Augen-Freigabequote bei Bankänderungen: 100 %

Keine Ausnahmen, unabhängig vom Zahlungsbetrag

Dauer der Kontoinhaberverification: 1–3 Werktage

Üblicher Richtwert inkl. Rückverification beim Lieferanten

Erstzahlungssperre auf neue Konten: > 5.000 EUR

Häufiger Schwellenwert für gesonderte Freigabe

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 800 aktiven Lieferanten erhielt kurz vor dem Jahresabschluss eine E-Mail eines langjährigen Blechzulieferers mit einer neuen Bankverbindung. Die IBAN war formal korrekt und hätte jede algorithmische Prüfung passiert. Nur der verpflichtende Kontoinhaberabgleich und der Rückruf über die im Lieferantenstamm hinterlegte bekannte Telefonnummer deckten auf, dass die Mail von einer manipulierten Absenderdomain stammte. Daraufhin verschärfte das Unternehmen seinen Prozess.

- Pflicht zur Rückverification jeder Bankverbindungsänderung über bekannte Kontaktkanäle
- Zahlungssperre für Erstzahlungen auf neue Konten oberhalb eines definierten Schwellenwerts
- Einbindung des Audit-Score Lieferant bei wiederholten Auffälligkeiten
- Automatisierte IBAN- und BIC-Prüfung direkt bei der Stammdaterfassung im ERP-System

Fazit

Die IBAN-Prüfung ist ein einfacher, aber wirksamer Baustein für sichere Zahlungsprozesse im industriellen Einkauf. Sie fängt Eingabefehler zuverlässig ab und bildet die formale Grundlage der Lieferantenbankdatenprüfung. Ihre Grenzen zeigen sich jedoch beim gezielten Betrug mit fremden, formal gültigen Konten – daher braucht sie ergänzende Kontrollen wie Kontoinhaberabgleich, Vier-Augen-Freigabe und Rückverification. Wer die Prüfung automatisch in ERP und Onboarding integriert, senkt Aufwand und Risiko zugleich und stärkt die Datenbasis für Supplier Financial Health und Supply Risk Management. Im Ergebnis zahlt sich eine konsequent umgesetzte IBAN-Prüfung direkt in weniger Fehlzahlungen, kürzeren Durchlaufzeiten und geringerem Betrugsrisiko aus.

Häufige Fragen

Was prüft die IBAN-Prüfung genau?

Die IBAN-Prüfung kontrolliert Ländercode, Länge, Format und Prüfziffer einer internationalen Bankkontonummer nach ISO 13616. Sie stellt fest, ob die Nummer formal gültig ist. Ob das Konto existiert und dem angegebenen Kontoinhaber gehört, klären zusätzliche Schritte wie der Kontoinhaberabgleich.

Schützt eine gültige IBAN vor Betrug?

Nein. Betrüger verwenden häufig real existierende, formal korrekte IBANs, etwa beim Fake-Supplier-Betrug. Die IBAN-Prüfung erkennt nur Fehler im Nummernformat. Schutz vor Betrug bietet erst die Kombination mit Kontoinhaberabgleich, Rückverifikation über bekannte Kontaktkanäle und Vier-Augen-Freigabe bei Änderungen.

Wie prüfe ich eine neue Lieferanten-Bankverbindung sicher?

Bewährt ist ein gestuftes Vorgehen: erst formale IBAN-Prüfung, dann Plausibilitätskontrolle von BIC, Bankland und Währung, dann Kontoinhaberabgleich. Änderungen bestehender Verbindungen immer über eine bereits bekannte Telefonnummer oder einen bekannten Ansprechpartner rückverifizieren – niemals über in der Anfrage angegebene Kontaktdaten.

Ist die IBAN-Prüfung Pflicht?

Eine allgemeine gesetzliche Pflicht zur IBAN-Prüfung besteht in der Regel nicht, doch ergibt sich aus internen Kontrollsystemen, Compliance-Anforderungen und ggf. geldwäscherechtlichen Pflichten im Einzelfall eine Prüfpflicht. Die konkreten Anforderungen hängen von Branche, Unternehmensgröße und Rechtslage ab und sollten rechtlich geprüft werden.

Kann man die IBAN-Prüfung automatisieren?

Ja, die formale Prüfung lässt sich vollständig automatisieren und typischerweise direkt in ERP-, E-Procurement- oder Zahlungssysteme integrieren. Auch Kontoinhaberabgleiche bieten viele Banken als Dienst an. Automatisierung reduziert Eingabefehler deutlich und beschleunigt das Lieferanten-Onboarding.

Was ist der Unterschied zwischen IBAN und BIC?

Die IBAN identifiziert das konkrete Bankkonto international, der BIC (Bank Identifier Code) identifiziert die Bank selbst. Beide gehören zusammen und sollten bei der Prüfung auf Konsistenz kontrolliert werden, etwa ob BIC-Ländercode und IBAN-Ländercode übereinstimmen.